



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Praktikum mit Erasmus+

Fachbereich: Maschinenbau und Verfahrenstechnik
Studiengang: Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau
Praktikumsgeber: Bosch Produktion N.V.
Land: Belgien

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2019/ 2020

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft bei dem Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Als ich im April 2019 mit der Planung für mein Praxissemester startete, stand für mich fest, dass ich gerne außerhalb von Deutschland, aber innerhalb von Europa mein Praktikum absolvieren möchte. Dies stellte sich zu Beginn als gar nicht so leicht dar, da ich durch das Internet zwar eine Unmenge an Firmen fand, jedoch häufig mit Sprachbarrieren auf der Website zu kämpfen hatte und es ebenfalls nicht in allen Ländern so üblich ist wie in Deutschland, ein Praktikum während seines Studiums zu absolvieren.

Somit habe ich angefangen nach großen deutschen Firmen mit Sitzen im Ausland zu suchen und bin so auf die zur Robert Bosch GmbH gehörende Robert Bosch Produktion N.V in Tienen in Belgien gestoßen. Das Unternehmen hat ca. 900 Angestellte, produziert und entwickelt Wischerblätter und Wischerarme und ist das Leitwerk für die Produktion in Asien, Südamerika und Osteuropa (<https://www.bosch.be/our-company/bosch-in-belgium/tienen/>).

Bei diesem Werk habe ich mich um ein Praktikum in der Logistikabteilung beworben. Nach kurzer Zeit bekam ich positives Feedback und wurde zu einem Telefoninterview nur wenige Tage später eingeladen. Bereits einen Tag nach dem Gespräch bekam ich die Zusage für den Praktikumsplatz. Der Kontakt war sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch möglich. Meinen Praktikumsvertrag bekam ich per Mail zugeschickt, ebenso zahlreiche Kontaktdaten von Vermietern, welche Wohnungen oder Zimmer nahe dem Werk an Praktikanten vermieten. Ich hatte zunächst große Bedenken, dass ich nicht rechtzeitig vor Praktikumsbeginn ein Zimmer finden würde, doch bereits der erste Vermieter, den ich kontaktiert hatte, vermietete mir ein Zimmer. Da die Vermieter alle schon seit Jahren Zimmer an Praktikanten vermieten und auch von der Firma empfohlen werden, sind sie nach meinen Erfahrungen sehr seriös und hilfsbereit. Mein Vermieter arbeitet selbst bei der Robert Bosch Produktion N.V. und konnte mir somit schon vor Praktikumsbeginn Fragen beantworten und Tipps geben. Auf Grund dessen, dass ich mein Praktikum unmittelbar nach

meiner Klausurphase begonnen habe, bin ich einen Tag vor meinem ersten Arbeitstag in Tienen eingezogen. Der erste Tag bei der Robert Bosch Produkte N.V. war sehr interessant, aber auch fordernd. Ich bin von der vorherigen Praktikantin eingelernt worden und habe ab dem ersten Tag die Aufgaben (mit ihrer Unterstützung) selbst durchgeführt, um mir möglichst schnell alles aneignen zu können, solange sie noch im Betrieb war. Die Übergangsphase betrug zwei Wochen.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Die Unterkunft ist ein Reihenhaus in der Gemeinde Tienen in Belgien. Tienen hat ca. 30.000 Einwohner und bietet in fußläufiger Entfernung alles, was man zum Leben braucht. In dem Reihenhaus gibt es 8 Zimmer auf 3 Etagen verteilt, welche ausschließlich an Bosch-Praktikanten vermietet werden. So ist ein gutes Sozialleben während des Praktikums gegeben. Das Haus beinhaltet außerdem 3 Badezimmer, 2 Toiletten, eine große Küche und ein Wohnzimmer, einen



Meine Unterkunft in Tienen, Belgien

Anbau mit Waschmaschine sowie einen Innenhof. Eines der acht Zimmer hat ein eigenes Bad und kostet 380€ pro Monat. Die übrigen Zimmer werden für 340€ pro Monat vermietet, was meiner Meinung nach, ein fairer Preis ist. Die Zimmer sind voll möbliert und sehr geräumig. Jeden Freitag kommt eine Putzfrau, welche die Gemeinschaftsräume und die Badezimmer reinigt. Der Vermieter ist immer erreichbar und war bei größeren Problemen auch innerhalb kurzer Zeit vor Ort, da er in der Nähe wohnt. Das Verhältnis zu ihm und seiner Familie würde ich als gut und überaus freundlich beschreiben, da er alle Praktikanten im Haus halbjährlich beispielsweise zum Abendessen einlädt. Das Haus an sich ist vom Anfang des 20. Jahrhunderts, aber trotz des hohen Alters in gutem Zustand. Durch den großen Gemeinschaftsraum bietet sich die Unterkunft als Treffpunkt für alle Praktikanten an, welcher regelmäßig hierfür genutzt wird.

Zu Beginn des Praktikums war ich zunächst geschockt, da ich nicht wusste, dass ich mit sieben Mitbewohnern in einem Haus leben würde, sondern nur mit zwei bis drei gerechnet hatte. Allerdings stellte sich schnell heraus, dass meine Sorge unbegründet war.

Es gab immer mal wieder Streitpunkte und Diskussionen, beispielsweise über Ordnung und Sauberkeit, jedoch nicht mehr, als ich es aus kleineren WGs gewohnt bin. Ein großer Vorteil ist darüber hinaus, dass man mit Leuten aus den verschiedensten Ländern zusammenwohnt und somit zu nahezu jeder Zeit interessante Gespräche führen kann und nie allein ist, wenn man möchte. Die großen eigenen Zimmer bieten jedoch auch einen guten Rückzugsort, wenn man Privatsphäre benötigt.

Das Haus liegt lediglich 3 km vom Werk entfernt und ist somit innerhalb von ca. 10 Minuten mit dem Fahrrad erreichbar. Zu Fuß benötigt man ca. 30 Minuten. Da der Vermieter für 10-20 € pro Monat Fahrräder vermietet, fahren die meisten Praktikanten mit dem Fahrrad zur Arbeit.

Für mich persönlich ist das Haus in der Praktikumszeit nicht nur eine Unterkunft, sondern ein Stück zuhause geworden, insbesondere weil man durch die anderen Praktikanten wie eine Großfamilie zusammengelebt hat.

Erfahrung mit der Praktikumeinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Mein Praktikum bei der Robert Bosch Produkte N.V. dauerte vom 19.08.2019 bis zum 24.01.2020, also ungefähr fünf Monate, und ich habe es in der Logistikabteilung des Werkes absolviert.

Dort arbeiten derzeit 23 Mitarbeiter und die Abteilung ist in die Bereiche Materialfluss und Transportlogistik, Lagerhauslogistik und Organisations- und Planungslogistik unterteilt.



Der erste Eindruck der Abteilung war leider etwas negativ geprägt, da meine Vorgängerin nicht so gut mit ihr zurechtgekommen ist und mir bereits vor meinem ersten Tag von ihren negativen Erfahrungen berichtete. So fiel es mir zu Beginn schwer, dem Praktikum offen entgegenzutreten.

Eingang der Robert Bosch Produkte N.V. in Tienen, Belgien

Zum Glück habe ich es nach der zweiwöchigen Übergabezeit jedoch geschafft, mir mein eigenes, durchaus positiveres Bild zu machen.

Mein Aufgabenbereich war bis zum 01.11. hauptsächlich die Beschaffungslogistik, neben zusätzlichen kleineren Auswertungs- und Analyseaufgaben. Hierbei war es meine Aufgabe die Lieferungen auf Richtigkeit zu überprüfen und bei Rückständen den Lieferanten zu kontaktieren und mit ihm eine schnellstmögliche Lieferung zu koordinieren. Die Beschaffungslogistik hat mir großen Spaß gemacht, da es eine verantwortungsvolle Aufgabe ist, welche genaues Arbeiten und gute Kommunikationsfähigkeiten voraussetzt. Ich musste mir immer bewusst sein, dass bei Fehlern meinerseits die Produktion des Werkes auf Grund von fehlendem Material nicht einwandfrei laufen kann und somit unsere Kunden Beschwerden einreichen könnten, wenn durch den Materialengpass nicht rechtzeitig geliefert werden kann. Auch die Kommunikation zwischen Kundenplanung und Produktionsplanung, welche für mich als Beschafferin wichtig war, hat mir einen guten Einblick in den Aufbau und das Zusammenspiel innerhalb des Werkes gegeben. Ab dem 01.11. war statt der Beschaffungslogistik mein größter Aufgabenbereich die Kundenplanung, in welcher ich Kundenbestellungen geplant, bearbeitet und koordiniert habe. Bei beiden Aufgabenbereichen habe ich das theoretische Wissen aus dem Studium, welches ich mir beispielsweise in den Fächern Beschaffung und Supply Chain Management, Produktionsplanung und -steuerung und Nachhaltige Logistik angeeignet habe, gut anwenden können. Ich habe es als großen Vorteil empfunden im Vorhinein einen Überblick über allgemeine theoretische logistische Prozesse zu haben, da dies meinen Praktikumsstart und das Einfinden in die Abteilung erleichtert hat. Durch die Kunden- sowie Lieferantenkontakte und die internationalen Meetings konnte ich meine Englischkenntnisse weiter verbessern. Auch die zum Aufgabenbereich zugehörigen Auswertungs- und Analyseaufgaben haben mir geholfen, die Abläufe innerhalb des Werkes zu verstehen und verknüpfen zu können. Darüber hinaus habe ich durch sie Erfahrungen in SAP, Excel und PowerPoint gesammelt, was mir in meiner zukünftigen beruflichen Laufbahn von Vorteil sein wird.

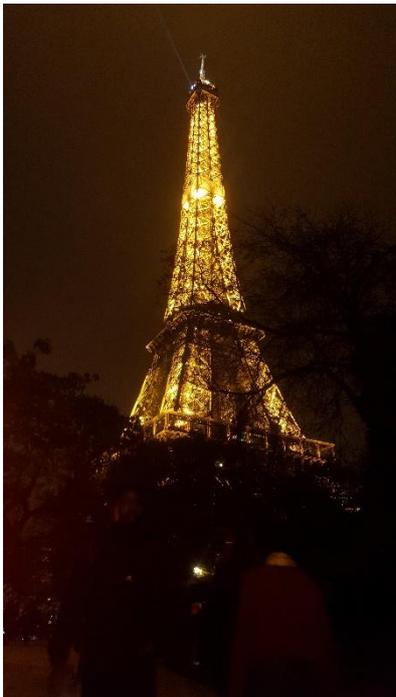
Ein Kritikpunkt an meinem Praktikum ist, dass ich mir neben der Einbindung in das Tagesgeschäft des Unternehmens zusätzlich ein Projekt über die Dauer meines Praktikums gewünscht hätte, welches jedoch auf Grund der befristeten Zeit und mangelnden personellen Ressourcen in der Logistikabteilung nicht möglich gewesen ist.

Insgesamt waren meine Kollegen und Vorgesetzten jedoch bei Fragen und Problemen hilfsbereit und ich habe mich an meinem Arbeitsplatz wohl gefühlt.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Die Freizeit während meines Praktikums wird für mich unvergesslich bleiben. Da ich mit 7 anderen Praktikanten in einem Haus gelebt habe, haben wir ständig etwas zusammen unternommen. Wir haben viele Städtetrips unternommen, um uns Belgien anzuschauen und waren beispielsweise in den Städten Brüssel, Leuven, Antwerpen, Gent und Lüttich. In den Städten habe ich verschiedene Museen besichtigt, aber auch Sehenswürdigkeiten, wie das Europaparlament in Brüssel, oder die Burg Gravensteen in Gent. Auch aus kulinarischer Perspektive eignet sich Belgien gut zum Erkunden und ich kann jedem empfehlen während seines Aufenthalts Bier, Käse, Pralinen und Waffeln zu probieren, für die die Belgier berühmt sind.

Ein großer Vorteil in Belgien ist, dass Bahnfahrten besonders für Menschen unter 26 sehr günstig sind und es sich so lohnt mit der Bahn Belgien zu erkunden. Der sogenannte „Gopass“ ist bereits für 56€ erhältlich und beinhaltet 10 Fahrten zu einem jeweils beliebigen Ziel innerhalb von ganz Belgien. Somit kosten auch weite Strecken nur 5,60€ pro Fahrt und ich konnte spontan auch größere Trips unternehmen.



Eiffelturm Okt. 2019, Paris

Da Belgien sowohl an Frankreich als auch an die Niederlande grenzt, habe ich während meines Praktikums die Möglichkeit gehabt, ein langes Wochenende in Paris zu verbringen und einen Tagesausflug nach Den Haag, den Regierungssitz der Niederlande, und an die holländische Nordsee zu machen.



Den Haag, Niederlande



Ausblick von der Burg Gravensteen in Gent, Belgien

Von meinen Ausflügen in Belgien hatte jede Stadt für sich seine Besonderheiten. In Lüttich habe ich die besten Waffeln gegessen und war auf dem schönsten Weihnachtsmarkt, Antwerpen hat mir architektonisch unglaublich gut gefallen und Brüssel bietet zahlreiche verschiedene kulturelle Angebote. Am besten gefallen hat es mir jedoch in Gent, da durch die Stadt zahlreiche Kanäle fließen und eine fast schon verwunschene Stimmung herrscht.

Neben den Stadtbesichtigungen haben wir Praktikanten regelmäßig Themenabende bei uns im Haus veranstaltet, die stark von den unterschiedlichen Nationalitäten der Praktikanten geprägt waren. So haben wir beispielsweise ein Wein und Käse-Tasting organisiert, Barbecue, einen indischen Abend, sowie einen Tapas Abend gemacht. Ich habe viele neue Gerichte kennengelernt und auch viel über die Kulturen und Bräuche anderer Länder erfahren dürfen.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Insgesamt habe ich sehr positive Erfahrungen aus meinem Praktikum in Belgien mitgenommen und fast keine negativen Erfahrungen gemacht. Ich hätte vor Beginn meines Praktikums mir deutlich weniger Gedanken und Sorgen bezüglich des Findens einer Unterkunft machen können, da man durch das Werk gut unterstützt wurde. Auch meine Sorge, nicht sofort sozialen Anschluss finden zu können war unbegründet, da die neuen Praktikanten vom ersten Tag an von den anderen aufgenommen und integriert werden. Auch bei mir im Haus konnte ich mich bei Fragen und Problemen jeder Zeit an die anderen Praktikanten oder sogar meinen Vermieter wenden. Die negativen Erfahrungen lassen sich insgesamt auf zwei Beschränken. Einmal gestaltete sich die Zugfahrt von Tienen nach Düsseldorf und zurück häufig als deutlich beschwerlicher als gedacht, da ich durch Verspätungen, Baustellen und Störungen fast jedes Mal Verspätungen hatte, welche sich zweimal sogar auf drei Stunden belaufen haben, womit ich bei diesen Fahrten jeweils sechs, statt drei Stunden für den Weg gebraucht habe. Pro Strecke habe ich allerdings jedes Mal nur 20-30 € bezahlen müssen, was relativ günstig ist. Die zweite schlechte Erfahrung ist, dass wir in unserem Haus seit Ende Oktober mit Lebensmittelmotten zu kämpfen hatten und diese nie vollständig beseitigt werden konnten, da nicht alle meiner Mitbewohner konsequent dagegen angegangen sind. Allerdings konnte ich einen Teil meiner Lebensmittel in meinem Zimmer lagern und habe den Rest in Boxen und Einmachgläsern in der Küche verstaut, sodass meine Lebensmittel nicht mehr betroffen waren.

Insgesamt überwiegen die positiven Erfahrungen und Erlebnisse während meines Praktikums jedoch stark. Ich habe mich persönlich weiterentwickeln können und auch mein Fachwissen stark vergrößern können. Ich würde jedem empfehlen ein Semester im Ausland zu absolvieren, da man neben der Verbesserung der Sprachkenntnisse auch unglaublich viele neue Erfahrungen sammelt. Ich werde es immer in guter Erinnerung halten, dass ich die Möglichkeit hatte mit teilweise vier verschiedenen Nationalitäten zusammen zu leben und dadurch so viele neue Menschen kennengelernt habe und mit einigen auch sicherlich weiterhin in Kontakt bleiben werde.